

Barrierefrei mit Butler

In den eigenen vier Wänden selbstbestimmt leben: Für die meisten Senioren steht dieser Wunsch an erster Stelle. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gewinnt barrierefreies Wohnen an Bedeutung

Von **Cordula Rode**

Im Jahr 2030 werden laut Statistischem Bundesamt rund 22 Millionen Menschen in Deutschland älter als 65 Jahre sein. Gesundheitliche Einschränkungen bis hin zur möglichen Pflegebedürftigkeit stellen besondere Ansprüche an die Gestaltung des Wohnumfeldes älterer Menschen. Der Umzug in eine Pflegeeinrichtung, die diesen Bedürfnissen Rechnung trägt, ist nur für die wenigsten Angehörigen dieser Altersgruppe eine Option – vielmehr steht der Erhalt der Eigenständigkeit für die meisten Senioren im Vordergrund. Barrierefreier Wohnraum aber ist knapp. Und selbst wenn er in ausreichender Zahl verfügbar wäre, würden doch viele den Umzug scheuen: Wohneigentum oder auch die langjährige Mietwohnung im bekannten Umfeld, in der vertrauten Nachbarschaft und in lieb gewordenen Räumen werden nicht leichtfertig aufgegeben. Die Alternative ist in diesem Fall eine bautechnische Anpassung an die geänderten Bedürfnisse im Alltag.

Dabei stehen zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung. Treppenlifte, ebenerdige Türschwellen und breite Türrahmen, Haltegriffe im Sanitärbereich sowie Fenstergriffe und Lichtschalter in Sitzhöhe können viele Hindernisse beseitigen. Und auch technische Hilfsmittel stehen in großer Zahl zur Verfügung – vom elektrischen Rollladenantrieb über Lichtsignale für Telefon und Türklingel bis hin zu höhenverstellbaren Arbeitsflächen. Nicht jeder aber braucht alle diese Hilfsmittel. Deshalb sollte am Anfang jedes geplanten Umbaus eine fachlich kompetente Beratung stehen. Zahlreiche Anlaufstellen bieten eine solche Beratung an: die Wohnberatungsstelle der jeweiligen Kommune, Wohlfahrtsverbände, Krankenkassen, Pflegedienste und auch Handwerkskammern. Über diese Anlaufstellen hinaus gibt es in Deutschland über 200 spezielle Wohnberatungsstellen.

Mabel Diaz bietet seit vielen Jahren eine solche Wohnraum-



Ohne Butler geht auch beim alljährlichen „Dinner for One“ nichts Foto: United Archives/imagoe

und Hilfsmittelberatung an. „Eine gezielte Wohnraumberatung suchen nur die wenigsten“, weiß die Ergotherapeutin. Sie arbeitet für den Verein BonnaVita in Bonn, der eine übergreifende Beratung für eine individuelle, bedarfsgerechte Versorgung anbietet. „Im Rahmen dieser ganzheitlichen Beratung schauen wir dann auch, welche Veränderungen im Wohnbereich notwendig und sinnvoll sind.“ Oft ist den Ratsuchenden gar nicht

Anzeige

Dafür machen wir uns stark:
**Selbstbestimmung
und Teilhabe im Alter**

Dachverband
Lesben und Alter e.V.
**Präsenz.
Perspektive.
Vernetzung.
Teilhabe.**
www.lesbenundalter.de

Gefördert vom:
Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

bewusst, welche Möglichkeiten zur Verfügung stehen und welche Erleichterungen im Alltag dadurch geschaffen werden können. „Der wichtigste Bereich ist meist das Badezimmer“, so Mabel Diaz. „Ein Badewannenlift oder eine Badewanne mit Einstiegstür ermöglichen vielen körperlich eingeschränkten Menschen die tägliche Hygiene.“ Man muss unterscheiden zwischen Hilfsmitteln und baulichen Veränderungen: Hilfsmittel wie einen Badewannenlift finanziert bei Bedarf die Krankenkasse. Größere bauliche Veränderungen wie Treppenlift oder breitere Türen sind ein Fall für die Pflegekasse, 4.000 Euro werden hierfür zur Verfügung gestellt. „Diese Summe reicht aber so gut wie nie aus“, erklärt die Beraterin. Darüber hinausgehende Kosten muss der Klient selbst tragen, dafür können zinslose Darlehen bei der KfW in Anspruch genommen werden.

Bei konkreten Baumaßnahmen unterstützt der Verein auch bei der Suche nach den geeigneten Handwerksfirmen, die möglichst vor Ort ansässig sein sollten, um jederzeit einen Ansprechpartner zu haben. Im Rahmen einer ganzheitlichen Beratung, deren Finanzierung meist die Pflegekasse übernimmt, ist

die Wohnraumberatung kostenlos. Wer nur die Wohnberatung in Anspruch nehmen möchte, zahlt dafür 150 Euro. Auch jüngere Menschen nehmen eine solche Beratung zunehmend in Anspruch, um zum Beispiel bei geplanten Neubauten bereits auf die Barrierefreiheit zu achten, die in späteren Jahren ein Thema werden kann.

Mit dem Hausnotruf, den sehr viele ältere Menschen nutzen, hat auch die Technik längst Einzug gehalten in den Seniorenalltag, per Knopfdruck ist im Notfall sofort Hilfe vor Ort. In Zeiten von Siri und Alexa aber

Wegweiser

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen bietet auf ihrer Webseite zahlreiche **Tipps und Links** rund um das Thema Wohnen im Alter: www.bagsso.de
Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend entwickelte die **Broschüre „Länger zuhause leben“** (2015). Diese enthält praxisnahe Hinweise für selbstständiges Wohnen im Alter sowie hilfreiche Checklisten für die Planung einer seniorengerechten Wohnung. Zum Herunterladen, Bestellen oder Hören auf der Webseite www.bmfsfj.de
„Tina und ihr Butler“ und weitere **Zukunftsszenarien** finden Sie auf der Webseite des IZT (Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung): www.izt.de
Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungsanpassung e. V. informiert über die zuständigen **Wohnberatungsstellen** in direkter Nähe der Interessenten: www.wohnungsanpassung-bag.de

Im Internet unterwegs

Den digitalen
Nachlass regeln, die
Privatsphäre schützen

Laut einer Studie des Branchenverbands Bitkom hat nicht einmal jeder Fünfte festgelegt, was nach dem Tod mit Onlinekonten und Nutzungsrechten passieren soll. Bis ins Detail kann der digitale Nachlass durch eine Vollmacht geregelt werden. Darin wird eine Vertrauensperson genannt, die alles in Sinne des Erblassers regelt. Hier lässt sich konkret bestimmen: welche Daten gelöscht, welche Verträge gekündigt werden sollen, was mit dem Profil in den sozialen Netzwerken passiert und was mit im Netz vorfindbaren Fotos geschehen soll. Was soll zudem mit Geräten wie Computer, Smartphone, Tablet und den dort gespeicherten Daten passieren? Die Vollmacht muss handschriftlich verfasst, mit einem Datum versehen und unterschrieben sein. Unabhängig ist, dass sie „über den Tod hinaus“ gilt. Es gibt auch Firmen, die anbieten, digitale Nachlässe kommerziell zu verwalten. „Die Sicherheit solcher Anbieter lässt sich allerdings nur schwer beurteilen“, warnt die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen und rät deshalb: „Falls Sie erwägen, einen kommerziellen Nachlassverwalter zu beauftragen, erkundigen Sie sich genau nach dem Leistungsumfang und den Kosten.“ Wie auch in anderen Fällen gelte, dass man einem Unternehmen in keinem Fall Passwörter anvertrauen solle.

„Auch Ihr Computer, Smartphone oder Tablet sollte nicht an kommerzielle Anbieter übergeben werden, die die Geräte nach dem digitalen Nachlass durchsuchen“, so die Verbraucherzentrale. „Hierbei gelangen womöglich zu viele persönliche Daten an Unbefugte.“ Bei Facebook und Google können Nutzer vorsorglich angeben, welche Kontakte nach ihrem Tod auf ihre Inhalte zugreifen dürfen. (lk)

www.machts-gut.de

Summer of Love

50 Jahre Woodstock: Ein großformatiger Bildband räumt mit Klischees über das Festival auf

Drei Tage auf einer schlammigen Viehweide im Bundesstaat New York: Vom 15. bis 18. August 1969 traten 32 Bands und Solokünstler auf, vor 400.000 Menschen. Erwartet hatte man nicht einmal die Hälfte. Woodstock wurde zum Mythos vom „anderen“ Amerika, das dem Vietnamkrieg und den Morden an John F. Kennedy und Martin Luther King mit Frieden, Liebe und Musik entgegentrat.

Aus den Neuerscheinungen zum Jubiläum des Festivals sticht das Buch von Julien Bitoun heraus, mit großformatigen Fotos, Playlists und mit Insider-Infos: dass Jimi Hendrix' legendärer Auftritt am letzten Festivaltag morgens um neun Uhr begann, als die meisten Zuschauer längst abgereist waren; dass Richie Havens' „Free-

dom“, das ihn zur Legende werden ließ, dem Umstand geschuldet ist, dass er seinen Auftritt durch Improvisationen in die Länge ziehen musste, weil die nachfolgenden Künstler im Stau standen. Eingerahmt wird der Hauptteil des Buches durch kurz gehaltene Informationen rund um das legendäre Festival.

Der Autor räumt dabei auch mit gängigen Klischees auf: Nicht alle Teilnehmer*innen waren durchgehend nackt und bekliff. Man erfährt, wie Müsli zur weltweiten Hippie-Kost schlechthin wurde. Und warum Stars wie die Beatles, Bob Dylan und die Rolling Stones nicht dabei waren. (cr)

Julien Bitoun: „Woodstock: Three Days of Love and Peace“. Delius Klasing, 39,90 Euro

**welt
hunger
hilfe**

Zukunft gestalten

Bedenken Sie die Welthungerhilfe in Ihrem Testament und sichern Sie so die Lebensgrundlage vieler Menschen in Not.

1%

Bereits mit 1% Ihres Nachlasses können Sie Großes bewirken.

Unser kostenloser Testamentsratgeber gibt Ihnen Anregungen zur Testamentsgestaltung.

Stiftung Welthungerhilfe
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn
Telefon 0228 2288-600

www.welthungerhilfe.de/vererben

WERTE WEITER REICHEN

Anzeige

© Schmitz/Welthungerhilfe